

<https://epaper.lkz.de/titles/lkzabend/14463/publications/468/pages/14/articles/2291290/14/2>

Kreis Ludwigsburg

LKZ 16.6.2025, 3 min.

Eselsburgturm feiert Geburtstag

Jubiläum

Der Eselsburgturm über Ensingen wurde vor genau 100 Jahren eingeweiht. Er ist ein beliebtes Ausflugsziel an den Wochenenden.

Das musste gefeiert werden: Seit exakt 100 Jahren thront der Eselsburgturm über Ensingen. Er wurde am 14. Juni 1925 eingeweiht. Zum runden Geburtstag überbrachte am Wochenende unter anderem Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Schwäbischen Albvereins, Glückwünsche samt Urkunde. Der Schwäbische Albverein ist Besitzer der Anlage.

Wenn die Fahne weht

Die Ruthe-Familienband spielte „Kein schöner Land“ und „Oh happy day“. Es herrschte Feststimmung auf dem Strombergrücken. Der rund 18 Meter hohe Turm, zu erklimmen über 75 Stufen, ist ein markantes Bauwerk und an den Wochenenden das Ziel von Wanderungen und Ausflügen. Wenn die Fahne weht, ist die Pächterfamilie Fischer bereit, Gäste zu bewirten. Zum Jubiläum gab's jetzt auch eine Ausstellung mit historischen Dokumenten und eine Lichtbilderschau.

Aus der Geschichte des Turms

Die Idee mit dem Turm habe es schon um 1900 gegeben, so Manfred Müller, Vorsitzender der in Kooperation verbundenen Albvereinsortsgruppen Ensingen und Vaihingen. Doch damals seien nur eine Schutzhütte und eine Aussichtsplatte genehmigt worden. 1924 zündete die Idee. Beim Ausschachten stieß man im Februar 1925 auf Reste einer alten Burganlage der Grafen von Belrein. Am 18. April 1925 war Grundsteinlegung. Und innerhalb von drei Tagen wurde der gut 18 Meter hohe Turm, stehend auf einem sechs mal sechs Meter großen Werksteinsockel-Fundament, gebaut und mit Schwarzwaldholz verkleidet. 75 Tonnen Winddruck soll er aushalten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Anlage bis Mai 1950 gesperrt. Es folgten in den 60er-Jahren Sanierungen, 1975 wurde der Turm an die Fernwasserversorgung angeschlossen, 1979 kam das WC-Gebäude dazu, 1983 die Brücke über den Burggraben. Legendär als Pächterin ist vor allem Else Bossert aus Vaihingen, die hier 27 Jahre lang (bis 2013) residierte. Edgar und Karin Fischer agieren seit 2019 mit viel Enthusiasmus als „Schanzwirt“-Paar.

„Es ist sehr schön, wenn man gute Pächter findet, denn das wird immer schwieriger“, so Albvereinspräsident Rauchfuß bei der Feier am Turm. Man verdiene an keinem der Anlagen etwas, deshalb müsse man zwangsläufig von der einen oder anderen Abschied nehmen. „Uns geht es wie den Kirchen“, so Rauchfuß. Für Ensingens Ortsvorsteher Gerd Fink bilden der gute Wein, der spritzige Ensinger Sprudel und der Eselsburgturm die markanten Merkmale des Ortes: „Alle drei stehen für Qualität, Tradition und eine starke Verbundenheit mit unserer Heimat.“ Der Turm sei in gerade einmal vier Monaten für 7.500 Mark erbaut worden (Realwert heute rund 33.000 Euro). Dafür bekomme man inzwischen nicht einmal mehr ein Fundament. „Ich wünsche uns, dass der Turm auch die

nächsten hundert Jahre über Ensingen wacht – als stiller Zeuge unserer Geschichte und Symbol unseres Zusammenhalts“, sagte Fink. Als Zeichen der Wertschätzung gab’s ein Geldgeschenk.

Schutzhütte bekommt Namen

Die Gauvorsitzende Christel Krumm wertete den Turm bei der „außergewöhnlichen Geburtstagsfeier“ als Symbol für die Gemeinschaft, der einen Blick in die Vergangenheit offenbart und für die Zukunft Zuversicht spendet. Bei der Feier wurde die seit 1990 bestehende Schutzhütte offiziell in „Karl-Bildmann-Schutzhütte“ getauft. Bildmann war von 1952 bis 1970 Vertrauensmann der Ensinger Ortsgruppe, die seit 2017 mit der Vaihinger Ortsgruppe eine Gemeinschaft bildet.

Die Geschichte des Turms wurde am Wochenende mit historischen Dokumenten und einer Multivisionsschau dokumentiert. Für den Sonntag hatten sich viele Ortsvereine des Stromberggaus zu einem Sternmarsch angekündigt. „Wir sind auf jeden Fall da und trotzen dem Wetter“, ließ Schanzwirt Fischer am Sonntagmorgen nach dem ersten Gewitter wissen.



Gratulation: Hans-Ulri... ↶ ↷
↵ ↘